



**Die Natur lädt
einfach zum
Spaziergehen ein.
und mein
Arzt freut sich..., hoffentlich?**



Das Wetter ist verführerisch und so treibt es mich täglich für eineinhalb bis zwei Stunden nach draußen. Meistens muss es an unserer Halde sein, weil ich festgestellt habe, dass ich immer noch nicht alle Wege begangen habe. Es gibt so viele verschiedene Ebenen und ich kenne sie noch nicht alle. Aber auch auf der anderen Seite der Bahnlinie, also zwischen den beiden Halden, der unsrigen mit dem Tetraeder und der gegenüberliegenden mit der Skihalle, gibt es noch einen weiteren Weg. Warum also sollte ich diesen nicht auch einmal erkunden? Einfach an der Treppe zum Tetraeder über die Brücke zur anderen Bahngleisseite gehen, mehr nicht.



Schon bald unterquert man eine der Brücken der Zechenbahn nach Prosper Haniel und die zweite Brücke dient zur Überführung der Fernwärmeleitungen. Vor der nächsten Brücke der Zechenbahn, diese Strecke führt nach Gladbeck und Essen, bin ich dann rechts abgebogen, um zu sehen wohin führt mich dieser Weg. Als ich auf gleicher Höhe mit der alten Zechenbahn war, lockte mich erst einmal dessen altes Gleisbett. Irgendwann endeten dann die Schienen, so dass ich auf dem bereits ziemlich zugewachsenen Schotterbett weitergegangen bin. Mal sehen, wohin es mich in dieser Richtung führen würde? Zunächst zur Brücke über die Bahn.



Hier musste ich feststellen, dass der Bewuchs auf dem Schotterbett stellenweise sehr stark war. Ich überquerte die alte Brücke über die Bahnlinie und kam zu der Stelle, wo sich der ehemalige Abzweig zur Zeche Prosper Haniel befand. - Hier unterquert auch die Fernwärmeleitung diese

ehemalige Zechenbahn. Ich marschierte also wieder in entgegengesetzter Richtung diesen Rohren entlang, bis ich zu deren Bahnüberquerung gelangte. Einfach nur, weil es mich interessierte. Anschließend ging es wieder zurück, um wieder über einen Waldweg zum mir bekannten Weg zurückzukehren. Am nächsten Tag wollte ich es dann in entgegengesetzter Richtung auch einmal versuchen. Wie weit würde ich kommen?



Entgegengesetzte Richtung bedeutet, die Strecke nach Gladbeck ablaufen. Hier lagen die Schienen noch komplett, nur alles war schon viel weiter zugewachsen. Normalerweise wollte ich wenigstens bis zur Überquerung der B 224 kommen, geschafft habe ich aber nur drei Brücken, bis in die Höhe vom Möbelhaus Ostermann. Danach, die weiteren Meter bis zur Bundesstraße waren voll zugewachsen. Also marschierte ich von hier aus über die Straßen bis zur Halde mit dem Tetraeder, habe diese noch einmal umrundet und war nach zwei Stunden auch wieder zu Hause. Aber für mich hat sich dieser Spaziergang trotzdem gelohnt.

Wie heißt es doch so schön? „Wer rastet, der rostet!“. Also habe ich mir für den nächsten Tag die Halde Haniel als Ziel ausgesucht. Mit dem Auto sind wir bis zum Fuß der Halde gefahren. Erika ist dann zum naheliegenden Forellenteich zurückgekehrt, um dort auf mich zu warten. Ich habe mich über eine „Nebenstrecke“, also auf Trampelpfaden, auf den Weg nach oben gemacht und das in sengender Sommerhitze, ohne Kopfbedeckung.



Nach mehreren kleinen Pausen und unterdessen, mit einer aus einem Taschentuch gebastelten Kopfbedeckung, bin ich nach knapp einer Stunde auf dem oberen Plateau angelangt. Es sah immer noch so trostlos aus, wie bei meinem letzten Besuch hier oben. Allerdings war ich nicht der Einzige, der sich an diesem Tag auf dem Weg gemacht hatte. Hier oben traf man doch einige Radfahrer an. Einer davon war mir auf einem der Hohlwege knapp am Kopf vorbeigesprungen. Die Biker nutzen die Halde als ihr Übungsgebiet für Querfeldeinfahrten. Andere an Sportarten sind nichts für ihn, sagte er und filmte sich sogar selbst bei den Aktionen.



Hier oben hatte sich seit meinem letzten Besuch nichts geändert. Tristes Schwarz und Grau bildeten die Landschaft, mittendrin ein paar spärliche Grashalme. Die Arena und der kleine See hoben sich von dem hier Vorgefundenen hervor. Und oben auf dem Rücken stehen die ehemaligen Bahnschwellen. Es sind die „Totems“, eine Arbeit des baskischen Künstlers A. Ibarrola, von 2002. Die heute als „Windkamm“ bezeichnete Installation wurde 2007 noch einmal aufgearbeitet und steht weit sichtbar auf dem Kamm, dem höchsten Punkt der Halde.



Lange konnte ich hier oben leider nicht verweilen, denn aus Westen zog eine große dunkle Regenwand heran, deren Tropfen ich nicht unbedingt abbekommen wollte, denn ich war wegen des warmen Wetters nur sehr luftig bekleidet. Nach einer halben Stunde war ich trocken unten wieder bei meinem Ausgangspunkt angekommen, wo mich Erika bereits erwartete.

Wenn man ein paar Kilometer in Richtung Westen auf der A 42 fährt, gelangt man nach Kamp Lintfort. Da zieht mich immer das Kloster Kamp magisch an. Nicht wegen des Kuchens samt einem Kaffee, den man hier für eine Spende erhalten kann, sondern der anschließende kleine Klosterpark ist es. Er verändert sich in seinem Aussehen dank neuer Bepflanzung mehrmals im Jahr. Ringsherum gibt es gleichfalls noch mehrere Wege, die eine Begehung lohnend machen. Gerade jetzt im Frühling erscheint das erste Bunt im Park, dank der Stiefmütterchen.



Dieser Park wird gern von Hochzeitspaaren aufgesucht, da sie hier ihre Hochzeitsfotos machen lassen. Auch an diesem Tag waren gleich wieder 3 Brautpaare aus den Niederlanden angereist. Da schaut man natürlich, dass man deren Bilder nicht durch sein eigenes Konterfei stört. Ich kann einen Besuch hier eigentlich nur empfehlen, incl. der Besichtigung von Kirche und Park.



Als gesundheitsfördernd betrachte ich auch den Besuch einer Kirmes. Ausgeschlossen sind hier natürlich ausdrücklich der Verzehr von Bratwurst und Kirmeseis. Aber da zu widerstehen, fällt mir nicht leicht. Mich interessieren hier auch immer die vielen bunten Farben und Lichter.



Wenn man gemütlich so 2 bis 3 Stunden über solch einen Platz gepilgert ist, die Füße langsam anfangen zu brennen, dann weiß man wenigstens, dass man sich reichlich bewegt hat. Und das soll der Gesundheit ja bekanntlich sehr gut tun. Dann sollte es einem doch nicht schwer fallen, sich an einer der vielen Bratwurstbuden stärken zu wollen. Also, rein in das Vergnügen.



Mir gefällt das bunte Treiben auf den Kirmesplätzen. Früher lockte mich der Geruch von Bratwurst automatisch auf jede Kirmes, egal wie groß sie war, heute interessiert mich, was es an Kirmesneuheiten gibt. Eigentlich müsste dieser Markt bald ausgereizt sein und trotzdem gibt es immer wieder noch etwas Neues zu entdecken. Das freut nicht nur mich, sondern lockt gleichfalls viele weitere Kirmesverrückte an. - Ich zumindest hatte wieder genug Bewegung.

